

# Aufladestation KuPoGe Berlin-Brandenburg

Rückblick 03.12.20 / Ausblick 09.02.21

**Am** 03.12.20 arbeitete die KuPoGe Berlin-Brandenburg in einem Online-Workshop zur Fragestellung:

*Wie können wir uns noch praxisfokussierter und nachhaltiger in die kulturpolitischen Entwicklungen in Berlin und Brandenburg einbringen?*

**Mit** Unterstützung der g<sup>3</sup>-Methode ging es um Formate und Inhalte für eine zukunftsorientierte Zusammenarbeit.

**Los** ging es am 3. Dezember in der ersten Runde mit einer dichten Begriffssammlung, was die KuPoGe, die Regionalgruppenarbeit, alles sein kann, wofür sie steht und stehen könnte. Dies waren Begriffe, die fielen:

> Brandschutz > Membran > Informationsträgerin > Solidarität > Daten > Infrastruktur > Nachhaltigkeit > Beschäftigungsverhältnisse > Solo-Selbständige > Selbstbewusstsein > Beratung > Plattform > Kulturvermittlungsarbeit > Wirkungsmacht lokale Themen > Know-how/Kompetenz > breites Netzwerk > Schwellenangstabbauer > Perspektivwechsel > Raus aus der Blase > trouble-shooting salon > Thesenpapiere > Lücken besetzen > Rauschen übertönen > Alleinstellungsmerkmale B + BB > Lasst uns anfangen!

**So** aufgeladen und inspiriert, entwickelten wir in drei zufällig zusammengewürfelten Arbeitsgruppen drei Ansätze zu unserer gestellten Frage. Herauskam:

## 01 der **Karneval der Sensorik / Pop up Protest**

Die KuPoGe verlässt den Raum des reinen Redens, geht auf die Straße und wird sichtbar, hörbar, spürbar. Als kreativer Protest und kollektiver Solidaritätsakt mit Kunst und Kultur (im Sinne einer IG Metall der Kultur) setzt sie Signale und setzt zugleich eine neuen Sensorik in die Welt, die dem „digitalen Burnout“ infolge der Verscreenung und Fragmentierung von diskursiven und performativen Formaten seit einem Jahr entgegensteht.

Wen und wie viele können wir mobilisieren? Zu welchen Themen würden wir eine Demo anmelden?

## 02 die **Wechselstube**

Im Rahmen zweistündiger, monatlicher Treffen per Zoom geht es um die Entwicklung eines Selbstverständnisses, dass die spezifische Heterogenität des Landesverbandes Berlin-Brandenburg als Qualität erlebbar machen möchte: Stadt und Land, Ost und West erscheinen fortan weniger als Problem, sondern vielmehr als Gewinn! Ausgangspunkt ist die Expertise der Beteiligten, ihre individuellen Bedarfe und Baustellen. Am Anfang der Wechselstube steht jeweils eine konkrete Frage, an der während der Veranstaltung in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen und mit verschiedenen Methoden lösungsorientiert gearbeitet wird. Im Interesse von Vernetzung, Kooperation und Austausch sollte dazu immer auch interdisziplinär und gegebenenfalls auch öffentlich eingeladen werden: Politik, Verwaltung, Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft, sowie natürlich auch Zivilgesellschaft.

## 03 die **Stunde der Wahrheit**

Der Fokus unserer Frage sollte lauten: Wo liegt das lokale Mitgliedschaftsmotiv unserer regionalen Mitglieder und mit welchem Thema kann man am besten daran andocken?

Angebot: "Kultur für alle!" war in den 70ern nicht leicht daher gesagt, sondern eine zunächst einmal unbequeme Selbstverpflichtung und hatte programmatische und strukturelle Erwartungen und kulturpolitische Konsequenzen. Es ist gewissermaßen auch die Gründungsbotschaft der KuPoGe. Vor diesem Punkt stehen wir nun genauso unmissverständlich zum Thema Nachhaltigkeit: Abschied von der Wachstumspolitik und Fokus auf eine zukunftsweisende Ausrichtung der Aktivitäten.

**In der Anschlussveranstaltung am 09.02.21 können ein oder zwei - sogar alle drei Ansätze mit Hilfe von Prozessleitfaden 05 der g<sup>3</sup>-Methode vertieft werden.**